

# #ausLiebe

## Arbeitshilfe 2023



**Woche der Diakonie**  
**18. bis 25. Juni 2023**

Gottesdienstmaterialien  
und Anregungen zur  
Jubiläumskampagne

**175**  
Jahre  
Diakonie 

# INHALT

<b>Vorwort</b>	3
----------------	---

## **AUS LIEBE**

Interview mit Dr. Annette Noller und Hans-Joachim Lenke: „Wir brauchen Nächstenliebe und Innovation“	4
Woche der Diakonie 2023: „Armut bekämpfen. #ausLiebe“	8
Ideen zur Woche der Diakonie	10
Armut und Hunger in der Welt überwinden	12
Angebote der Landesstelle Brot für die Welt	14

## **Gottesdienstmaterialien**

Predigtentwurf Niedersachsen: Hashtag #ausLiebe	15
Predigtentwurf Württemberg: Armut bekämpfen	18
Lieder	20
Gebete	21
Bausteine für den Kindergottesdienst	22
Medienempfehlungen	26

## Impressum

### **Herausgeberin**

Diakonisches Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V.  
Heilbronner Straße 180; 70191 Stuttgart  
Telefon: 0711 1656-120  
E-Mail: [pressestelle@diakonie-wuerttemberg.de](mailto:pressestelle@diakonie-wuerttemberg.de)  
Internet: [www.diakonie-wuerttemberg.de](http://www.diakonie-wuerttemberg.de)

**Redaktion:** Diakonie in Niedersachsen/Diakonie Württemberg

**Bilder:** Michael Wallmüller (Diakonie Niedersachsen), Gottfried Stoppel, Christoph Püschner, Fotolia, Markus Grapke, Diakonie Württemberg, Diakonie/glow-Berlin

**Druck:** Konrad Print+Medien, Rudersberg

Abdruck und weitere Veröffentlichung (auch im Internet) nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Autoren.

# VORWORT

„#ausLiebe“

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde  
der Diakonie Württemberg,

dieses Jahr steht ein ganz besonderes Jubiläum an: 175 Jahre Diakonie. Die Rede Johann Hinrich Wicherns auf dem Evangelischen Kirchentag 1848 in Wittenberg gilt als die Geburtsstunde der in ganz Deutschland als Dachverband verfassten Diakonie. Sie hieß damals Innere Mission. Schon damals wurden christliche Werte mit der Hinwendung zu den soziale Ausgegrenzten und Notleidenden verbunden. Zeit für einen Blick zurück, nach vorn und nach innen. Was macht den Kern der diakonischen Haltung und des diakonischen Handelns aus? Was lebt die Diakonie, wofür steht sie heute, was macht sie sichtbar? Der Ursprung der Diakonie liegt im christlichen Miteinander. Etwas, das unzählige Facetten und doch nur einen Antrieb hat: Nächstenliebe.

**„Lasst uns lieben, denn er hat uns  
zuerst geliebt.“  
(1. Johannes 4,19)**

Die Arbeitshilfe soll Sie bei der Vorbereitung auf Aktivitäten im Jubiläumsjahr und ganz besonders für die Woche der Diakonie, die größte Spendenaktion für die Diakonie in Württemberg, unterstützen.

Diese Arbeitshilfe entstand in einer ganz besonderen Kooperation: Wir blicken über den süddeutschen Tellerrand, tauschen uns aus und ergänzen uns mit der Diakonie in Niedersachsen. Unterscheiden sich soziale Probleme je nach Bundesland? Vor welchen Herausforderungen steht die Diakonie und wie kann sie ihnen begegnen? In einem Zukunftsdialo g spreche ich mit Hans-Joachim Lenke, Vorstandssprecher der Diakonie in Niedersachsen. Weiter finden Sie Gottesdienstentwürfe aus beiden Landesverbänden und Impulse, Ideen, Links und Medientipps für Ihre Arbeit vor Ort. Als Landestelle Brot für die Welt blicken wir auf das globale Geschehen.

Wir freuen uns, wenn Sie als Kirchengemeinden, diakonische Einrichtungen und Dienste auch gemeinsam aktiv werden. Ein Gottesdienst zum Thema „#ausLiebe“ bietet sich an am Tag der Diakonie, 25. Juni 2023. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung. Alles Gute und Gottes Segen für Ihre Arbeit.

Ihre



**Oberkirchenrätin Dr. Annette Noller  
Vorstandsvorsitzende Diakonisches Werk Württemberg**



DR. ANNETTE NOLLER  
Oberkirchenrätin  
Vorstandsvorsitzende  
Diakonie Württemberg

Die Diakonie Württemberg ist die soziale Arbeit der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und der Freikirchen mit Sitz in Stuttgart. Wir sind ein Dachverband für 1.400 Einrichtungen mit fast 50.000 hauptamtlichen und 35.000 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Als Landesverband unterstützen wir die uns angeschlossenen Einrichtungen und Fachverbände. Wir beraten unsere Mitglieder, die Einrichtungen, Kirchenkreise, Synodalverbände, Dekanate und Kirchengemeinden in organisatorischen, konzeptionellen, juristischen und finanziellen Fragen. Darüber hinaus wirken wir mit bei der Sozialgesetzgebung des Landes Baden-Württemberg und bringen die Anliegen der Bedürftigen öffentlichkeitswirksam in Politik und Gesellschaft ein.

Das Diakonische Werk Württemberg ist ebenfalls Landesstelle der Internationalen Diakonie, Brot für die Welt, Diakonie Katastrophenhilfe und Hoffnung für Osteuropa.



DR. ANNETTE NOLLER  
Oberkirchenrätin  
Vorstandsvorsitzende  
Diakonie Württemberg



HANS-JOACHIM LENKE  
Oberlandeskirchenrat  
Vorstandssprecher  
Diakonie Niedersachsen

Infos zur neuen Bundes-  
kampagne finden Sie unter

[ausliebe.diakonie.de](https://ausliebe.diakonie.de)

Vorlagen zum individuellen  
Bearbeiten finden Sie nach  
Anmeldung unter

[design.diakonie.de](https://design.diakonie.de)

# INTERVIEW ZUR WOCHE DER DIAKONIE

Die Vorstände Hans-Joachim Lenke aus Niedersachsen und Oberkirchenrätin Dr. Annette Noller aus Württemberg blicken gemeinsam auf aktuelle Herausforderungen und die Diakoniekampagne Hashtag #ausLiebe.

## **Zeitenwende ist das Wort des Jahres 2022. Wie reagiert die Diakonie auf die aktuellen Herausforderungen?**

**Lenke:** Den 24. Februar 2022 haben vermutlich die meisten als Zeitenwende erlebt. Trotz aller beunruhigender Anzeichen hat uns der Angriff Russlands auf die Ukraine überrascht. Uns war sofort klar, dass dies unser Leben in Europa und das gesellschaftliche Miteinander nachhaltig verändern wird.

Wie wir als Diakonie auf die Fluchtbewegungen reagiert haben, hat mich persönlich sehr berührt. Das große Engagement der Ehrenamtlichen in unseren Kirchengemeinden und der Diakonie war und ist immer noch überwältigend. Dass innerhalb kürzester Zeit die blau-gelben Treffpunkte als Anlaufstellen für die Geflüchteten aufgebaut worden sind und das diakonische und kirchliche Netzwerk so gut zusammengearbeitet hat, das war wirklich beeindruckend.

**Noller:** Die Diakonie hat in ihrer Geschichte schon immer auf gesellschaftliche Missstände reagiert, war mit neuen Konzepten und Angeboten gegen Armut und Ausgrenzung aktiv. Diako-

nisches Handeln gründet im biblischen Gebot: „Liebe deinen Nächsten“ und schaut dabei auch auf die Ursachen von Not.

Wir als württembergische Diakonie haben beispielsweise schon sehr früh Möglichkeiten zu Begleitung und Beschäftigung von langzeitarbeitslosen Menschen geschaffen und die Bedarfe dieser Personengruppe thematisiert. Und jetzt haben wir die Pandemie, die ja inzwischen Endemie ist, die immensen Kostensteigerungen für Lebenshaltung und Energie sowie die Auswirkungen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine. Dazu hat die Diakonie vieles auf die Beine gestellt: Nothilfe im In- und Ausland geleistet, Unterstützung organisiert – ob für die Menschen in den Pflegeheimen, für Geflüchtete oder arme Menschen. Und auch wir geben die Kirchensteuer, die sich aus dem Energiebonus ergibt, zusammen mit der Landeskirche an bedürftige Menschen und für Projekte in der Energiekrise weiter. Zeitenwende markiert aber auch: Wir müssen neu nachdenken, wie wir leben wollen, im Miteinander in unserer Gesellschaft und im Miteinander der Völker und im Miteinander mit der Schöpfung Gottes.

**„Meine Freunde! es tut eines not,  
daß die evangelische Kirche  
in ihrer Gesamtheit anerkenne:  
die Arbeit der inneren Mission ist mein!  
daß sie ein großes Siegel auf die  
Summe dieser Arbeit setze:  
die Liebe gehört mir wie der Glaube.“**

## **Johann Hinrich Wichern**

**Lenke:** Als Diakonie und Kirche haben wir die Pflicht und die Verantwortung, uns in diesen gesellschaftlichen Diskurs einzubringen. Dazu gehört auch eine Verständigung innerhalb unserer Strukturen, wie wir als Diakonie die Zeitenwende mitgestalten wollen. Nur dann werden unsere Positionen und Anliegen wahrgenommen.

**Mit dem Hashtag #ausLiebe geht die Diakonie auf ihre 175-jährige Geschichte ein. Wie blicken Sie auf dieses Jubiläum?**

**Noller:** Zunächst einmal blicken wir auf die Menschen, die noch heute Unterstützung benötigen, auf die Kinder, die in benachteiligten Familien aufwachsen, auf die alten Menschen, die gepflegt werden müssen, auch heute. Und wir blicken auf das, was sich verbessert hat in den 175 Jahren seit der Gründung der Diakonie. Die Gründergeneration hat

dazu beigetragen, unseren heutigen Sozialstaat aufzubauen. Wir sollten dieses Jubiläum daher auch zum Anlass nehmen, um die Rolle der Diakonie für die Gesellschaft und unseren Sozialstaat zu zeigen. Es macht mich stolz, dass die Diakonie durch die wechselvolle Geschichte unseres Landes immer wichtige Beiträge geleistet hat und dass sie heute unersetzlicher denn je ist. Diakonie war und ist zur Stelle, wenn Menschen, Familien und die Gesellschaft Unterstützung brauchen.



**Lenke:** Auf das Erreichte können und sollen wir auch stolz sein. Aber meistens schauen wir auf die Dinge, die noch nicht gut sind. Das ist auch wichtig, um gesellschaftliche Veränderungen zu ermöglichen, aber manchmal ist es auch wichtig, auf die positiven Dinge zu schauen. „Bad news are good news“ heißt es so schön in der Medienlandschaft – ich bin jedoch der Überzeugung „Good news are better news“. Unsere Kolleg\*innen in den Einrichtungen leisten tagtäglich tolle Arbeit und helfen vielen Menschen weiter. Es gibt erstaunliche diakonische Erfolgs- und Gelingensgeschichten – es lohnt sich darüber zu sprechen und damit zu zeigen: Die Diakonie leistet einen Mehrwert für die Gesellschaft. Das muss die Botschaft in diesem Jahr sein.

**Noller:** Und dieser Mehrwert zeigt sich immer wieder: Als 2015 so viele Geflüchtete kamen, haben Diakonie und Kirche sehr unaufgeregt die Menschen empfangen und sie versorgt. Im Lockdown hatte die Diakonie nicht geschlossen, sondern weiter beraten, aus dem Fenster heraus und auf Spaziergängen, hat durch Geld- und Sachmittel in akuten Notlagen geholfen und in ihren Einrichtungen weiterhin Menschen betreut, gepflegt und begleitet.

**Lenke:** An dieser Stelle möchte ich mich bei den Haupt- und Ehrenamtlichen in unseren Kirchengemeinden und Diakonischen Werken bedanken. Sie sind ein wichtiger Stützpfeiler unserer Arbeit, ohne sie wäre unsere Arbeit nicht möglich.

**Die Diakonie wird im Herbst zu einem Zukunftsdialog einladen. Welche Erwartungen haben Sie an diesen Dialog?**

**Noller:** Beim Zukunftsdialog der Diakonie soll es um die Vernetzung von Kirche, Diakonie und Zivilgesellschaft gehen und Innovation und Transformation zum Thema haben. Und das ist jetzt unbedingt dran. Nur gemeinsam kommen wir angesichts der Herausforderungen bei sozialen, digitalen und ökologischen Themen voran. Es soll auch um das Zusammenleben im Sozialraum gehen, was ich für eine wichtige Zukunftsaufgabe halte. Wir müssen darauf achten, dass die Gesellschaft auch in ihren Nahbereichen, in der Nachbarschaft, im Wohn- und Arbeitsquartier zusammenhält und wir ohne Spaltungen gemeinsam in die Zukunft gehen. Unsere große Stärke sind ja auch unsere Strukturen, wir sind flächendeckend als Diakonie und Kirchengemeinden vor

Ort präsent, haben ein großes Netz von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Und unsere im Evangelium begründete Haltung brauchen die Menschen, #ausLiebe eben.

**Lenke:** Ich erhoffe mir, dass Diakonie und Kirche noch mehr miteinander kooperieren. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir uns nur so zukunftsfähig aufstellen können: miteinander im Sozialraum agieren und gute Ergebnisse für die Menschen auf den Weg bringen. Dazu gehört auch, ehrlich zu schauen, wo Prozesse optimiert sowie Bürokratie abgebaut werden und was wir voneinander lernen können. Wir haben uns in der Landeskirche Hannovers mit dem Zukunftsprozess bereits auf den Weg gemacht, um auch auf diese Fragen Anregungen und Antworten zu finden. Und dabei merken wir: Da, wo Gemeinwesendiakonie mit ihren Kontakten zur Zivilgesellschaft eng mit den vielfältigen diakonischen Einrichtungen zusammenarbeiten und Kirche miteinbezieht, können wir die Menschen am besten erreichen und Hilfesuchenden die bestmögliche Unterstützung anbieten. Denn wir wollen auch in Zukunft nahe bei den Menschen sein und einen guten Beitrag für die Zukunft der Menschen leisten.

## KAMPAGNEN-MEILENSTEINE

### Plakatwerbung

Seit November 2022 schaltet die Diakonie Deutschland Plakatwerbung, die wir als Landesverband allerdings nicht steuern können. Nutzen Sie diese doch als Impulse, lokal zu berichten, wie sich Menschen in Kirche und Diakonie aus Liebe engagieren.

### Social Media

Auch auf unseren Internetseiten und Social-Media-Kanälen berichten wir über unser Jahresmotto „Armut bekämpfen. #ausLiebe“. Wie engagieren sich die Menschen in Württemberg #ausLiebe? Und was macht die Diakonie als attraktive Arbeitgeberin aus?

### Dialog

Ein Blick in die Zukunft: Was sind die Herausforderungen für die Diakonie in den nächsten 10 bis 20 Jahren? Welche innovativen Projekte gibt es? Welche Herausforderungen? Dazu plant der Bundesverband einen Zukunftskongress im Herbst: „Vision 2030“.



MANCHMAL  
HEISST LIEBE,  
GEMEINSAM ETWAS  
AUSZUHACKEN.  
#AUSLIEBE



diakonie.de

175  
Jahre  
Diakonie 

Mit überraschenden Plakaten, die zum Nachdenken anregen, macht die Diakonie in ihrer neuen Kampagne seit November 2022 auf sich aufmerksam.

Bild: Kathrin Harms / Diakonie Deutschland

## SAMMLUNGEN 2023

### Frühjahr Altersarmut

Etwa jeder fünfte Mensch in Deutschland kann mit seinen Einkünften im Alter nicht mehr selbstständig für seinen Lebensunterhalt sorgen und ist auf Hilfe angewiesen. Die Diakonie unterstützt mit günstigen Essensangeboten, Tafeln oder Beratungsstellen.

### Sommer Familienarmut

Kleidung, Essen, Schulmaterial – für Familien mit geringem Einkommen eine tägliche Herausforderung, ihre Kinder angemessen zu versorgen. Die Diakonie stärkt armutsgefährdete Kinder und Familien – damit die Armut der Eltern nicht die der Kinder wird.

### Herbst Energiearmut

Mal eben die Heizung andrehen, Wäsche waschen oder das Licht anschalten – gestiegene Energiekosten lassen viele Haushalte an Selbstverständlichkeiten verzweifeln. In Beratungsstellen vor Ort und mit Hilfsfonds unterstützt die Diakonie.

# ARMUT BEKÄMPFEN. #AUSLIEBE

## Kontakt



ANNA-LENA JOSSBERGER  
Stellv. Pressesprecherin  
Presse und Kommunikation  
E-Mail:  
jossberger.a@diakonie-  
wuerttemberg.de

Unter [www.diakonie-wuerttemberg.de/2023](http://www.diakonie-wuerttemberg.de/2023) stehen zum Jahresthema Materialien zur freien Verwendung als Download zur Verfügung. Gerne können Sie uns bei Fragen ansprechen.

Die Woche der Diakonie findet in diesem Jahr vom 18. bis 25. Juni unter dem Motto „Armut bekämpfen. #ausLiebe“ statt. In dieser Woche präsentiert sich die Arbeit der Diakonie – die Gottesdiensopfer des 25. Juni sind für die diakonische Arbeit bestimmt. Viele Kirchengemeinden feiern daher ihre Gottesdienste zusammen mit diakonischen Einrichtungen aus den Kirchenbezirken. Zusätzlich feiert die Diakonie Deutschland ihr Jubiläumsjahr mit der Kampagne „#ausLiebe“.

„Armut bekämpfen. #ausLiebe“ lautet das Jahresmotto der Diakonie Württemberg. Es vereint das Engagement der Diakonie Württemberg gegen Armut mit der Jubiläumskampagne der Diakonie Deutschland.

### Armut bekämpfen

Immer mehr Menschen in Württemberg sind armutsbetroffen, die Schere zwischen arm und reich wird immer größer. Die Corona-Krise, gestiegene Energiepreise und die Inflation lassen immer mehr Menschen verzweifeln. Mit den drei jährlichen Diakonie-Sammlungen im Frühjahr, Sommer und Herbst will die Diakonie Württemberg armutsbetroffene Menschen unterstützen und im Jahresverlauf auf das Thema aufmerksam machen. Parallel wird dazu der Slogan #ausLiebe verwendet, der auf das 175-jährige Jubiläum der Diakonie Deutschland verweist.

### Die Jubiläumskampagne

Die Rede Johann Hinrich Wicherns auf dem Evangelischen Kirchentag 1848 in Wittenberg gilt als die Geburtsstunde der verfassten Diakonie. Unter dem Motto #ausLiebe lädt die im November 2022 vorgestellte Kampagne der Diakonie Deutschland dazu ein, sowohl in die Vergangenheit als auch in die Zukunft zu blicken. „Gemeinsam wollen wir neu entdecken, wie facettenreich die ‚rettende Liebe‘ ist, von der Johann Hinrich Wichern am 22. September 1848 in seiner berühmten Rede vor dem Evangelischen Kirchentag in Wittenberg sprach“, so Ulrich Lilie, Präsident der Diakonie Deutschland. Mit der Jubiläums-Kampagne #ausLiebe der Diakonie Deutschland wird der Kern diakonischen Handelns, die Motivation, in den Mittelpunkt gestellt. Neun Epochen werden beleuchtet, in denen sich die Diakonie entwickelt hat. Ein einfacher Zeitstrahl reicht nicht – zu kom-

# LINKS FÜR DIE GEMEINDE- & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

## Internetseiten der Diakonie Württemberg

[www.diakonie-wuerttemberg.de](http://www.diakonie-wuerttemberg.de)

## Informationen zur Woche der Diakonie

[www.diakonie-wuerttemberg.de/wdd](http://www.diakonie-wuerttemberg.de/wdd)

## Freiwilligendienst in Württemberg

[www.ran-ans-leben-diakonie.de](http://www.ran-ans-leben-diakonie.de)

## Onlineberatung in Württemberg

[www.dww-beratung.de/](http://www.dww-beratung.de/)

## Vernetzungsportal der Diakonie Deutschland

[www.diakonie-wissen.de](http://www.diakonie-wissen.de)

## Karriereportal der Diakonie Deutschland

<https://karriere.diakonie.de/>

## Hilfeportal der Diakonie Deutschland

<https://hilfe.diakonie.de/>

## Bilder der Diakonie zur freien Verwendung für Pressearbeit, Gemeindebriefe und Internetseiten

[www.diakonie.de/themen-der-diakonie](http://www.diakonie.de/themen-der-diakonie)

## Kampagnenseite #ausLiebe

<https://ausliebe.diakonie.de>

## Markenportal mit Hinweisen zum Design der Diakonie, Illustrationen zu Arbeits- & Hilfefeldern sowie zur Kampagne #ausLiebe

<https://design.diakonie.de>

## Diakonieshop

<https://shop.diakonie.de>

Wir freuen uns, wenn Sie diese Links in Ihrer Arbeit nutzen und in Ihren Netzwerken bekannt machen.

Weitere Informationen zu Sammlungen finden Sie auch unter [www.diakonie-wuerttemberg.de/2023](http://www.diakonie-wuerttemberg.de/2023)

plex sind die Wechselwirkungen in den Entwicklungen von Politik, Sozialstaat und Kirche. Die Epochen werden im „Scrollytelling-Format“ auf der Webseite [ausliebe.diakonie.de](http://ausliebe.diakonie.de) präsentiert und machen so die 175-jährige Geschichte der Diakonie erlebbar. Die Diakonie Deutschland will ihre Botschaften über alle klassischen und modernen Kanäle verbreiten und neben Plakaten insbesondere auch Social Media nutzen. Der Hashtag #ausLiebe unter dem neuen Claim fordert auf, kontrovers zu diskutieren und sich auszutauschen.

## Entstehung der Diakonie in Württemberg

In Württemberg begann die Zeit der Diakonie etwas später: Am 20. März 1950 wurde durch einen Erlass des Oberkirchenrats die „Arbeitsgemeinschaft der Diakonischen Werke in der Evangelischen Landeskirche“ gebildet.

Der Landesverband der Inneren Mission vereinbarte mit der Evangelischen Landeskirche in Württemberg die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft, „um die diakonischen Kräfte, die bisher in der Inneren Mission und im landeskirchlichen Hilfswerk nebeneinander wirkten, zu dem das Predigtamt unterstützenden diakonischen Amt der Kirche zusammenzufassen“. Mit Beschluss der Satzung des Diakonischen Werks der evangelischen Kirche in Württemberg e.V. Ende 1969 wurden die bisher bestehende Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Hilfswerk und der Inneren Mission aufgehoben und beide Werke fusioniert. Die Kirchenbezirke wurden durch ein Kirchengesetz Mitglied im Diakonischen Werk Württemberg und der Hauptgeschäftsführer des Diakonischen Werks Mitglied der Kirchenleitung.

## Die Diakonie Württemberg heute

Mittlerweile ist das Diakonische Werk Württemberg Dachverband für ca. 1.400 Einrichtungen und Dienste. Insgesamt betreut er mehr als 270.000 Menschen in Beratungsstellen oder in Einrichtungen, in denen sie leben. Es sind Kinder, Jugendliche und Familien, Menschen mit Behinderungen, alte und pflegebedürftige Menschen, Arbeitslose, Wohnungslose, Überschuldete und andere Arme, Suchtkranke, Migranten und Flüchtlinge sowie Mädchen und Frauen in Not. Täglich erreicht die württembergische Diakonie rund 200.000 Menschen. Mehr als 50.000 Menschen sind hauptamtlich in der württembergischen Diakonie beschäftigt, rund 35.000 Bürgerinnen und Bürger engagieren sich ehrenamtlich.

# IDEEN ZUR WOCHE DER DIAKONIE

Sie möchten sich in der Woche der Diakonie als Gemeinde einbringen, wissen aber nicht, wie? Vielleicht finden Sie hier die passende Idee:

## **Feiern Sie Gottesdienste**

Wir haben in dieser Arbeitshilfe Materialien zusammengestellt, die Sie frei nutzen können. Sie finden diese Materialien auch zum Download unter [www.diakonie-wue.de/wdd](http://www.diakonie-wue.de/wdd). Lassen Sie ein oder zwei Personen im Gottesdienst über ihre Situation berichten und was sie sich von Politik sowie der Gesellschaft wünschen. Laden Sie lokale politische Vertreterinnen und Vertreter zu Gottesdiensten ein und diskutieren Sie in Murrengruppen oder beim Kirchenkaffee. Laden Sie auch diakonische Einrichtungen aus der Nachbarschaft ein und initiieren Sie inklusive Treffen.

## **#ausLiebe**

Auf Internetseiten sowie in Gemeindebriefen und Jahresberichten können Sie berichten, wie Sie oder diakonische Einrichtungen aus Ihrer Region sich in Württemberg durch Ihre Arbeit für den Nächsten einsetzen.

## **Social Media**

Berichten Sie auf Ihren Social-Media-Kanälen von Ihrer Arbeit. Wo engagieren Sie sich für Diakonie? Was motiviert Sie in ihrer Arbeit? Wo spüren Sie Liebe? Was macht für Sie Liebe im Beruf aus?

## **Anknüpfen an die Bundeskampagne**

Bundesweit sind weiter Plakate der Diakonie Deutschland zu sehen. Eine Steuerung, wann und wo Plakate auftauchen, ist nicht möglich. Suchen Sie den Kontakt zu Ihren Zeitungsredaktionen, wenn Plakate in Ihrem Umfeld auftauchen. Sie können anregen, zum Jubiläum oder dem Tag der Diakonie eine Serie zu machen, in der Mitarbeitende berichten, wo sie sich #ausLiebe einsetzen.

## **Diskussionsforen**

Veranstalten Sie Diskussionsforen mit verschiedenen Personen aus Kirche, Diakonie, Politik und Gesellschaft, bei der auch Personen zu Wort kommen, die sonst nicht gehört werden. Diskutieren Sie mit den politischen und kommunalen Entscheidungsträgerinnen und -trägern: Was ist #ausLiebe möglich? Wo braucht es staatliche Unterstützung?

## **Stadtspaziergang**

Laden Sie ein zum sozialen Stadtspaziergang vor Ort ein. Zeigen Sie, wie vielfältig wir in unserer Arbeit Verantwortung #ausLiebe übernehmen. So wird die Arbeit der Diakonie sichtbar und sozialen Themen bekommen dadurch eine Bühne. Gäste können verschiedene Personen aus Kirche, Diakonie, Politik, Gesellschaft und lokalen Medien sein, denen Sie zeigen, welchen Mehrwert Ihre Arbeit bietet. Ziel: Miteinander ins Gespräch kommen und lokale Medien erreichen.

## **Spendenlauf**

Organisieren Sie mit der Schule oder den Konfis vor Ort einen Spendenlauf, dessen Erlös einer diakonischen Einrichtung vor Ort oder der Diakonie Württemberg zugute kommt. Informieren Sie die Teilnehmenden dazu über diakonische Arbeit und ihre Wichtigkeit.

## **Vorträge**

Planen Sie Vorträge zu diakonischen Themen. Referentinnen und Referenten der Diakonie Württemberg unterstützen gerne bei Ihrer Veranstaltung – entweder selbst oder bei der Suche nach geeigneten Referenten. Eine frühzeitige Anfrage ist an dieser Stelle hilfreich.

## **Gedenktage**

Nutzen Sie Gedenktage als aktuellen Aufhänger, um über die Diakonie und ihre Arbeit zu berichten. Eine Liste von Gedenktagen finden Sie unter [www.diakonie-wuerttemberg.de/wdd](http://www.diakonie-wuerttemberg.de/wdd) oder auf Seite 14 im Kasten.

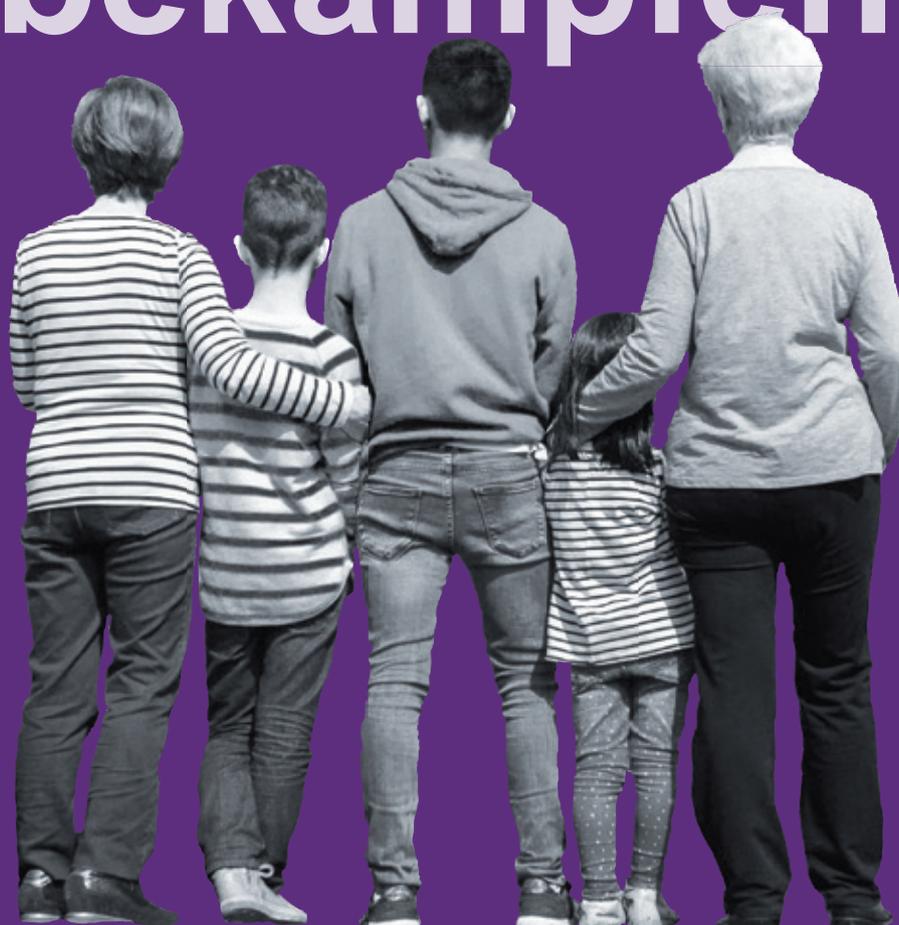
## **Andere begeistern**

Informieren Sie junge Menschen mit einem SPEED-Dating oder einer Langen Nacht der sozialen Berufe über soziale Berufsfelder.

**Diakonie**   
Württemberg

**175**  
Jahre  
Diakonie 

# Armut bekämpfen



# #AUSLIEBE

[www.diakonie-wue.de/2023](http://www.diakonie-wue.de/2023)



# ARMUT UND HUNGER IN DER WELT ÜBERWINDEN

## Über 60 Jahre Brot für die Welt

In sechs Jahrzehnten hat sich die Arbeit von Brot für die Welt deutlich verändert, das Ziel ist jedoch gleich geblieben: Armut und Hunger überwinden.

Mareike Erhardt, Referentin in der Landesstelle in Württemberg, berichtet über die Transformation.

### Von Hilfe für Arme zu Transformation

Die „Hungerhand“ ist das zentrale Motiv der ersten Aktion von Brot für die Welt im Advent 1959. In den 1950er Jahren war die Hälfte der Weltbevölkerung unzureichend ernährt, 20 Prozent der Menschen lebten am Rande des Verhungerns. Grafiker Rudi Wagner bildete den abgemagerten Arm eines hungernden Menschen ab, der verzweifelt nach Hilfe greift. Mit Bildern von Leid, Hunger und Not sollte Mitgefühl geweckt und Spenden gesammelt werden.



Die postkoloniale, von stereotypen geprägte Darstellung der Menschen im Globalen Süden als „leidend“ und „passiv“ wurde schon damals kritisiert.

### Gemeinsam an der Transformation arbeiten

Über 60 Jahre später ist der Begriff „Transformation“ bestimmend für die Arbeit von Brot für die Welt. Im Gegensatz zur Idee, dass Länder im Globalen Süden sich „entwickeln“ müssten, verlangt die Transformation insbesondere den Ländern des Nordens ein Umdenken ab. Denn die Wurzeln der Klimakrise, von Ausbeutung und Armut, liegen zu großen Anteilen bei uns und unserem Anspruch von ökonomischem Wachstum und mehr Konsum.

Voraussetzung für ein Leben in Würde für alle Menschen ist die Erfüllung der universalen Menschenrechte. Die Menschenrechte auf Nahrung, Gesundheit, Bildung und soziale Sicherheit müssen alle wahrnehmen können – ungeachtet von Herkunft, Religion oder Geschlecht. In über 90 Ländern setzt sich Brot für die Welt gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen und Betroffenen für Menschenrechte ein. Gemeinsam erarbeiten sie Wege zur Verbesserung der Lebensbedingungen und der politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. So trägt Brot für die Welt

gemeinsam mit Partnerorganisationen und Menschenrechtsaktivistinnen und -aktivisten zur Transformation bei.

### Die Hauptursachen von Armut

Die Ursachen für Armut sind vielschichtig und haben doch eine Gemeinsamkeit: Sie gründen zumeist in ungerechten Strukturen. Wer keinen Zugang zu Land, Wasser oder Produktionsmitteln hat, kann schnell in Armut geraten. Dasselbe gilt für Menschen, die keine oder schlecht bezahlte Arbeit haben, oder nicht gleichberechtigt am wirtschaftlichen Leben teilnehmen können. Auf der globalen Ebene sind der Welthandel und die Finanzarchitektur ungerecht strukturiert. Kriege, Konflikte oder Naturkatastrophen verschärfen Armut und Hunger in vielen Regionen. Es genügt aber nicht, nur die Armut in den Blick zu nehmen. Um das erklärte Ziel der Agenda 2030 der Vereinten Nationen zu erreichen, extreme Armut bis 2030 zu überwinden, muss die Ungleichheit zwischen Arm und Reich verkleinert werden.

### Wege aus der Armut

Um Armut und Hunger zu überwinden, fördert Brot für die Welt die kleinbäuerliche Landwirtschaft, nachhaltige Anbaumethoden, Advocacy-Arbeit für soziale Sicherungssysteme sowie Bildungs-, Ausbildungs- und Gesund-



Burkina Faso | Der Klimawandel setzt vielen Kleinbauernfamilien zu. Es regnet manchmal zu viel, meist aber zu wenig. Mit Unterstützung von Brot für die Welt bauen Familien wiederentdeckte heimische und dürreresistente Hirsesorten an – ohne Dünger und Pestizide. So sichern sie ihre Ernährung und schützen die Umwelt.

Bild: Christoph Püschner

heitsprogramme. Brot für die Welt, ihre Partnerorganisationen und Betroffene arbeiten gemeinsam daran, die strukturellen Ursachen von Armut und Ungleichheit zu überwinden und politische wie wirtschaftliche Rahmenbedingungen zu verbessern. Dazu gehört auch, in Deutschland das Bewusstsein zu schaffen für den Zusammenhang zwischen der Armut in anderen Teilen der Welt und unserem Lebensstil, dem Verhalten international tätiger Unternehmen und der internationalen Finanzarchitektur.

#### **Starke Zivilgesellschaft als Motor**

Der Schlüssel für Veränderung liegt in einer starken Zivilgesellschaft. Weltweit erheben sich Menschen gegen Rassismus. Frauen verteidigen ihre Rechte und Handlungsräume. Und immer mehr Menschen und Organisationen setzen sich ein für eine gemeinwohlorientierte Politik, für solidarisches Wirtschaften

und eine klimagerechte Zukunft – insbesondere die junge Generation. Brot für die Welt fördert die Arbeit zivilgesellschaftlicher Organisationen und prangert an, wenn deren Rechte oder Sicherheit gefährdet wird.

#### **Aktuelle Projekte: Genug zum Leben trotz Klimawandel in Bangladesch**

Im Beispielprojekt aus der aktuellen 64. Aktion in Bangladesch unterstützt Brot für die Welt gemeinsam mit der Partnerorganisation Christian Commission for Development in Bangladesh (CCDB), Kleinbauernfamilien dabei, mit den Folgen der Klimaerwärmung umzugehen. Der steigende Meeresspiegel, Überflutungen und die Versalzung von Böden und Süßwasserreserven gefährden die Ernährungssicherheit. Mit salzresistentem Saatgut, angepassten Anbaumethoden, zum Beispiel in Hochbeete, und Regenwasserspeichern können die Menschen ihre Ernten verbessern.



**Mareike Erhardt**  
Referentin Internationale Diakonie  
Diakonie Württemberg

Die 64. Aktion Brot für die Welt beschäftigt sich mit Klimagerechtigkeit.  
[www.diakonie-wuerttemberg.de/brot-64-aktion](http://www.diakonie-wuerttemberg.de/brot-64-aktion)

## Welttage nutzen

Sie planen eine Veranstaltung zu diakonischen Themen, suchen aber noch einen geeigneten Aufhänger oder ein passendes Thema? Nutzen Sie doch einen dieser Termine dafür:

Welttag für Soziale Gerechtigkeit  
20. Februar 2023

Welttag Down-Syndrom  
21. März 2023

Karfreitag - Gottesdienstopfer für  
Hoffnung für Osteuropa  
7. April 2023

Woche für das Leben  
23. – 29. April 2023

Internationaler Tag der Pflege  
12. Mai 2023

Weltflüchtlingstag  
20. Juni 2023

Weltkindertag  
20. September 2023

Welttag seelische Gesundheit  
10. Oktober 2022

Tag des Ehrenamts  
5. Dezember 2023

Tag der Menschenrechte  
10. Dezember 2023

## Angebote der Landesstelle Brot für die Welt in Württemberg:

### Bildungsveranstaltungen

Vorträge, Unterrichtseinheiten und Mitmachaktionen zu Themen wie Ernährung, Armut, Klimagerechtigkeit, Fairer Handel, Fluchtursachen u. v. m. für alle Altersgruppen

### Gottesdienst- und Bildungsmaterialien

Materialien für (Kinder-)Gottesdienste, Konfirmandenunterricht u. v. m.

### Ausstellungen

Wir verleihen kostenlos Ausstellungen „zum Mitmachen“ für die entwicklungsbezogene Bildungsarbeit, u. a. zu den Themen Fairer Handel, Ökologischer Fußabdruck und Flucht.

### Aktion „5.000 Brote – Konfis backen Brot für die Welt“

Jedes Jahr im Herbst sind Konfis eingeladen in württembergischen Backstuben zugunsten von Bildungsprojekten für Kinder und Jugendliche Brot zu backen.  
[www.diakonie-wuerttemberg.de/5000brote](http://www.diakonie-wuerttemberg.de/5000brote)

### Brot für die Welt-Mobil

Auf Anfrage kommen wir mit unserem Brot für die Welt-Mobil in Ihre Kirchengemeinde. Wir schenken fair gehandelten Kaffee, Tee und Kakao aus und bieten Mitmachaktionen, Informationen und interaktive Ausstellungen an. [www.brotmobil.de](http://www.brotmobil.de)

### Initiativen Faire Gemeinde & Faire Einrichtung & Faire Jugendarbeit

Wir zeichnen Kirchengemeinden und Einrichtungen in Kirche und Diakonie aus, die fair und umweltfreundlich handeln und beraten auf dem Weg dort hin. Evangelische und katholische Jugendgruppen können sich an der Jugendinitiative „Faire Jugendarbeit“ beteiligen.

[www.gemeinden-handeln-fair.de](http://www.gemeinden-handeln-fair.de), [www.diakonie-wuerttemberg.de/faire-einrichtung](http://www.diakonie-wuerttemberg.de/faire-einrichtung),  
[www.fairejugendarbeit.de](http://www.fairejugendarbeit.de)

### Handy-Aktion Baden-Württemberg

Wir informieren über die Auswirkungen des weltweiten Smartphone-Booms, z. B. im Konfirmandenunterricht oder in Gemeindegruppen. Alte Handys werden gesammelt und einem geordneten Recycling zugeführt. [www.handy-aktion.de](http://www.handy-aktion.de)

### Brotbotschafter:innen-Programm

Wir begleiten und beraten Ehrenamtliche in Kirchengemeinden, die sich für Brot für die Welt einsetzen. [www.brotbotschafter.de](http://www.brotbotschafter.de)

### Ansprechpartnerinnen in Württemberg

Die Landesstelle Brot für die Welt im Diakonischen Werk Württemberg bietet Bildungsmaterialien, Ausstellungen und Aktionen für die Bildungsarbeit in Gemeinden und Einrichtungen an. Gerne können Sie uns als Referentinnen rund um die Brot für die Welt-Themen anfragen.



HELKE RICKER  
Stabsstelle Diakonische  
Profilbildung  
Diakonie Niedersachsen

## Predigt zu 1. Korinther 13,13

# HASHTAG #AUSLIEBE

### Präfamen:

Die Liebe ist das Größte, das Heilsamste, aber auch das Anspruchsvollste. Menschen sind, wie sie sind. Manche lernt man zu lieben, andere bleiben einem bis hin zur Abstoßung fremd. Menschen können lieben, Menschen können hassen, sie sind verletzlich und können verletzen. Vor allem aber hat jeder seine Geschichte. Es macht einen Unterschied, ob Menschen arm sind oder reich, ob sie gesund sind oder auf irgendeine Weise gehandicapt, ob sie sich in einer Gemeinschaft aufgehoben fühlen oder allein, ob sie im Krieg aufwachsen oder in Frieden.

Lesung des Predigttextes:  
Das Hohelied der Liebe  
1. Kor. 13,1-11.13 (Seite 17)

Wir schreiben das Jahr 1832. Die Industrialisierung treibt Menschen in die Städte – und in die Armut. Funktionierende dörfliche Strukturen gehen verloren. Kinderarbeit ist keine Seltenheit. Viele treiben sich auf den Straßen herum und haben kein Zuhause.

Kranke Menschen bleiben oft unversorgt und verarmen vollends. Als es den jungen Pfarrer Johann Hinrich Wichern in den Hamburger Stadtteil St. Georg verschlägt, rührt ihn das Elend, das ihm hier begegnet, an: Himmelschreiende Verwahrlosung aus Armut.

Er selbst kommt aus einer christlich bürgerlichen Familie, das heißt, aus gutem Hause. Aber als sein Vater stirbt, muss er als Fünfzehnjähriger und Ältester von sieben Geschwistern für den Lebensunterhalt seiner Familie sorgen, mit Nachhilfe und Klavierstunden.

Das mag ihn sensibilisiert haben für soziale und finanzielle Notlagen, in die Menschen geraten können. So erkennt er im Unterschied zu vielen seiner Zeitgenossen den Zusammenhang zwischen Armut, schlechten Lebensumständen, Verrohung und Kriminalität.

Dass Menschen, die Hunger und kaum eine Chance auf ein normales Leben haben, sich einfach nehmen,

was sie brauchen, leuchtet ihm sofort ein.

Irgendjemand auf dieser Welt muss doch dafür sorgen, dass so ein Elend überhaupt nicht erst entsteht.

Johann Hinrich Wichern ist ein frommer Mensch, ein zu einem entschiedenen Glauben erweckter Christ. Aber: Glaube kann für ihn nicht ohne Taten bleiben und für jeden Menschen gibt es Hoffnung. Er ist überzeugt, dass der Glaube das Leben von Menschen besser macht und den Menschen als Menschen auch.

Deshalb gründet er das Raue Haus, in dem er 120 Jungen und Mädchen in Hamburg ein Zuhause, Ausbildung und sittliche Erziehung bot. ausGlauben, ausHoffnung, ausLiebe.

„**Mein Kind, dir ist alles vergeben**“, begrüßt er deshalb einen jeden seiner Zöglinge, nicht wenige von ihnen haben die ein oder andere Straftat



# MANCHMAL HEISST LIEBE, EINEN ANTRAG ZU MACHEN. #AUSLIEBE



diakoniede

175  
Jahre  
Diakonie 

auf dem Buckel, „Sieh um dich her, in was für einem Haus du aufgenommen bist. Hier ist keine Mauer, kein Graben, kein Riegel, nur mit einer schweren Kette binden wir dich hier, du magst wollen oder nicht, du magst sie zerreißen, wenn du kannst, diese heißt Liebe und ihr Maß ist Geduld. Das bieten wir dir, und was wir fordern, ist zugleich das, wozu wir dir verhelfen wollen, nämlich dass du deinen Sinn änderst und fortan dankbare Liebe übest gegen Gott und den Menschen.“

**Hashtag #ausLiebe.**  
**Ihr Maß ist Geduld. Ihr Ziel:**  
**Dass aus Liebe Liebe erwächst**  
**– gegenüber Gott und dem Menschen. Glaube. Hoffnung. Liebe.**

#### Zeitsprung:

Ein zweitägiges Seminar mit Altenpflegerinnen mit dem Titel „Menschen am Ende des Lebens religiös begleiten“. Diese Altenpflegerinnen lieben ihre alten Menschen und sie lieben ihren Beruf. Und klar: Alte Menschen glauben an den lieben

Gott, manche jedenfalls. Aber sie selbst? „Also ich bin nicht religiös erzogen. Ich bin damit nie in Kontakt gekommen“, outet sich die erste. Vier andere nicken. „Ich lass mich auch nicht missionieren“, sagt eine andere, „und auch die Leute, die bei uns leben, müssen das für sich selbst entscheiden. Auch da sind ja nicht alle christlich.“ „Und überhaupt: Wenn man all die Kriege und die Gewalt sieht“ macht eine Teilnehmerin weiter, „und was manche Menschen in ihrem Leben durchmachen müssen, da scheint Gott ja nicht gerade zu helfen.“

**Liebe – ja. Hoffnung – vielleicht. Aber Glaube?**

Am Abend sitzen sie bei einem Glas Wein zusammen. Es wird viel gelacht. Man prostet sich zu: „Auf das Leben. Und auf Silvi, die im Sommer heiraten will.“ Silvi hat, so erzählt sie, nach dem ganzen „Mist“, den sie in ihrer Kindheit erlebt hat, den Mann ihres Lebens kennengelernt und weiß, dass nun alles gut wird. Jedenfalls

hofft sie es. „Wer weiß, vielleicht hat der liebe Gott da ja seine Finger im Spiel“, witzelt sie irgendwo zwischen Hoffnung und Ironie.

Da haben wir sie, die tiefe Sehnsucht des Menschen: Dass alles gut wird, und dass die Seele Frieden findet – darum geht es im Glauben, denke ich, und lächle in mich hinein.

Und vielleicht geht es im Glauben genau darum, Menschen zu sehen in dem, was sie berührt.

Glaube lässt sich nicht ohne Brüche mit dem zusammenbringen, was wir erleben. Das ist heute so.

Das war aber auch schon immer so. Gott lässt sich nicht greifen. Und dennoch und in der Tat glaube ich, dass es Gott möglich ist, verletzte und aufgeschreckte Seelen, wie die von Silvi, wider Erwarten selig zu machen und auch aus widrigen Umständen mit erschwerten Chancen Leben zu wecken und vielleicht sogar Glück.

Wie ist das mit dem Zusammenhang von Glaube und Hoffnung und Liebe? Geht das eine ohne die anderen? Das Glaube ohne Taten ungläubwürdig wird und Hoffnung, die nur vertröstende Worte findet, schal (“Das wird schon wieder”, „Der liebe Gott wird’s schon richten“), liegt auf der Hand. Genauso wie Nächstenliebe auf Dauer nichts bewirkt ohne sozialpolitisches Engagement.

Umgekehrt aber läuft Liebe ohne glaubende Hoffnung Gefahr, dass sich die Liebenden verausgaben, dass sie verbrennen oder sich ihre Liebe in fordernden Moralismus verwandelt: „Du musst. Und alle müssen.“

Aber keiner kann immerzu lieben, dulden, hoffen, ertragen, sich sozial engagieren, die Welt verbessern, nicht rechnen, ohne dass er etwas bekommt. Bei uns muss sich immer wieder etwas auffüllen, wie bei einer Schale – der Liebe. Wir brauchen Stärkung, Vergewisserung, zum Beispiel durch den Glauben. Und Hoffnung ohne Glaube (“Lasst uns die Ärmel hochkrempeln, wir schaffen das”) führt auf Dauer in Verzweiflung und Erschöpfung. Weil wir eben nicht alles schaffen, und auch die Welt nicht retten können.

Jenseits der Frage, ob wir den erweckungsbewegten Glauben eines Johann Hinrich Wicherns teilen oder nicht, jenseits der Frage, ob eine missionarische Arbeit mit denen, die zu uns kommen und Hilfe suchen, sich nicht eher verbietet – lieben, hoffen und handeln lässt sich auf Dauer leichter mit dem Glauben daran, dass da jemand ist, der die Welt und jeden einzelnen im Innersten zusammenhält.

Noch einmal zurück zu den Altenpflegerinnen in dem Seminar zu Leben und Tod.

„Vor zwei Wochen ist mein Vater gestorben“, erzählt eine am zweiten Tag. „Mein Vater konnte sein ganzes Leben lang mit Glauben und Kirche und dem ganzen Zeugs nichts anfangen. Überhaupt hatte er es nicht so mit dem Fühlen. Zum Schluss war das anders. Da hat er immerzu meine Hand genommen und mich gestreichelt. Und dann hat er gesagt: ‚Wie gut, dass ich nun in den Himmel komm. Ob der mich da wohl nimmt?‘ – Da muss wohl doch mehr da gewesen sein als man gemerkt hat.“

Das Seminar fand übrigens in einem Kloster statt. Um die Altenpflegerinnen

kümmert sich Schwester Maria Elisabeth, eine Seele von Mensch und eine faszinierende Frau. Sie hat ein unglaubliches Gespür für Menschen und ihr ist nichts Menschliches fremd. Dieses Mal erzählt sie scheinbar nebenbei von ihren eigenen Anfechtungen und der Schwierigkeit zu sehen, wo Gott ist und was er will.

Schwester Maria Elisabeth erzählt gerne und erzählt viel. Das weiß sie und nimmt sich selbst damit auf die Schippe. Sie erzählt Geschichten vom Glauben und vom Leben, fromme Geschichten, aber keine frommen Phrasen. Was sie sagt, ist vielleicht ein bisschen naiv für die heutige Welt, aber glaubwürdig. Die Altenpflegerinnen sind beeindruckt. Beeindruckt von dieser fremden Welt, die an einer Sehnsucht rührt. Freiwillig nehmen sie an den Stundengebete teil. Liturgische benediktinische Psalmgesänge und Bibellesungen. „Wie in einer anderen Welt“ sei das und „unglaublich wohltuend“, sagt eine zum Abschluss, „Ich fahre richtig glücklich nach Hause und gefüllt“.

Der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre auch eure Herzen und Sinne in Jesus Christus.

Amen.



CLAUDIA KRÜGER  
Pfarrerin und Referentin in der  
Abteilung Theologie und Bildung  
Diakonie Württemberg

## Predigt zum Thema Armut

# ARMUT BEKÄMPFEN

Liebe Gemeinde,

Hashtag #ausLiebe. So lautet das Motto der der Kampagne zum 175-jährigen Jubiläum der Diakonie.

„Was nicht zur Tat wird, hat keinen Wert“, befand Gustav Werner, Gründer der BruderhausDiakonie in Württemberg schon Ende des 19. Jahrhunderts. Als er die Not elternloser Kinder sah, quittierte er den Pfarrdienst und gründete ein Waisenhaus. Hashtag #ausLiebe.

Bekannte und weniger bekannte Männer und Frauen machen sich bis heute stark für eine soziale Gerechtigkeit, für hilfsbedürftige Kinder, für alte Menschen, für Wohnungslose oder Kranke, für Menschen mit Behinderungen, für Geflüchtete und für Menschen mit psychischen Belastungen. Sie engagieren sich mit Tatkraft und Liebe, nicht selten bis zur absoluten Erschöpfung.

Die Frage aber nach sozialer Gerechtigkeit und nach Taten der Liebe geht noch viel weiter zurück und zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Bibel.

Schon im Alten Testament tritt Gott selbst als Beschützer der Armen auf (Psalm 35,10), und bereits in der Thora werden Sozialgesetze erlassen, die der Eindämmung von Armut dienen. Durch Wirtschaftsgesetze sollen Prozesse der Verarmung verlangsamt und am besten ganz verhindert werden, und immer wieder wird für einen Schuldenerlass geworben. Das sind höchst moderne Gedanken, denn dazu sind wir auch heute in unserer komplexen Weltwirtschaft verpflichtet.

Liebe und soziale Gerechtigkeit sind untrennbar miteinander verwoben!

Liebe ist keine Liebe, wenn sie sich nicht für Schwache einsetzt. Und Glaube ohne Liebe bleibt leer. Das weiß auch der 1. Johannesbrief: „Die aber weltlichen Besitz haben und den Bruder oder die Schwester Mangel leiden sehen und ihr Herz vor ihnen verschließen – wie kann die Liebe Gottes in ihnen wohnen?“

Doch auch soziales Engagement ohne Liebe ist wertlos, wie Paulus im Hohelied der Liebe (1. Kor.13,3) betont.

„Wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe [...] und hätte die Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze“. Gottesliebe und Nächstenliebe gehören aufs Engste zusammen, im Alten wie im Neuen Testament. „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das höchste und erste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Mt 22,37-39).

Die Worte Gottes sind eindeutig und absolut unmissverständlich. Da braucht es keine hochtheologische Exegese, sondern eigentlich nur ein „Geh hin, lass dich erbarmen, tu, was Dein Herz Dir sagt, und lass dich inspirieren durch einen leidenschaftlichen Gott, der für Gerechtigkeit kämpft.“ Es geht dabei nicht um Almosen, nicht um eine herablassende Mildtätigkeit, nicht um ein in den Hut geworfenes Geldstück zu Beruhigung des eigenen Gewissen. Es geht um ein hartnäckiges engagiertes sich Einsetzen und Herstellen von Gerechtigkeit und zwar im Auftrag und im Sinne unseres Gottes. Es geht um Hinwendung und das auf Augenhöhe.

Gott ergreift Partei, wo Menschen von Reichen und Mächtigen ausgebeutet, unterdrückt, betrogen und vor Gericht übervorteilt werden. Er will Gerechtigkeit schaffen, wo Ungerechtigkeit herrscht!

„Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, (erg.: und Schwestern“) das habt ihr mir getan“. (Mt.25,40), sagt Jesus. Hashtag.#aus-Liebe und nicht, weil sich Spenden ganz geschickt von der Steuer absetzen lassen.

In den vergangenen Jahren führt uns der Klimawandel in erschreckendem Maße Bilder von aufgerissenen, trockenen Böden oder reißenden Flutwellen vor Augen, wie untrennbar unser Verhalten in den westlichen reichen Ländern mit der entsetzlichen Not in afrikanischen und anderen Ländern in Zusammenhang steht. Wir tragen Verantwortung auch und gerade für die Menschen, denen auch durch unser Verhalten die Lebensgrundlagen entzogen werden. Die Zukunft unserer Erde hängt maßgeblich davon ab, ob wir entschlossen und in großer Solidarität die nötigen Schritte gehen, und zwar mit unermüdlicher Beharrlichkeit und in dem Tempo, das die jungen Klimaaktivistinnen und -aktivisten fordern.

Aber auch hierzulande gibt es Armut: Das kleine Mädchen hüpfte fröhlich heran, schmiegt sich an die junge Refe-

rendarin und setzt sich auf ihren Schoß. „Weißt du was?!“, fragt sie mit strahlenden blauen Augen. „Ich habe nächsten Montag Geburtstag, und da lade ich ganz viele Kinder aus meiner Klasse ein. Und meine Mama backt eine Torte mit Marzipan und oben drauf sind Glitzerperlen und acht kleine rote Kerzen! Und überall hängen Girlanden, und ich bekomme sooo ein großes Paket!“ Sie breitet die kleinen Arme aus, so weit sie kann. „Toll, Mensch, das ist ja fantastisch! Da wünsche ich Dir einen wunderschönen Tag und ganz viel Spaß!“ Im Lehrerzimmer erzählt die junge Kollegin lachend von der Begegnung. Nachdenklich entgegnet daraufhin die Klassenlehrerin: „Ja, davon erzählt Kaja jedes Jahr. Sie träumt sich in ihre sehnlichsten Wünsche und in die faszinierenden Bilder hinein. Doch in Wahrheit konnte ihre alleinerziehende Mutter ihr solche Träume noch nie erfüllen. Für Feiern ist kein Geld da, schon gar nicht am Ende des Monats. Da gibt es wenig Lachen, wenig Glanz und auch keine Torte. Hin und wieder habe ich einfach selbst einen Kuchen und bunte Luftballons für alle mitgebracht, weil mich die Situation tief bedrückt und ich die Kleine so mag!“

„Die aber weltlichen Besitz haben und den Bruder oder die Schwester Mangel leiden sehen und ihr Herz vor ihnen verschließen – wie kann die Liebe Gottes in ihnen wohnen?“

Die Not rückt näher, auch hierzulande. Immer länger werden die Menschen-schlangen vor den Tafelläden. Die Kluft zwischen Arm und Reich wird größer, die Wut auch, die Resignation erst recht. Armut macht ohnmächtig. Armut lässt verstummen oder bisweilen auch hilflos-aggressiv Parolen brüllen. Armut beschämt. Und auch in einem wohlsituierten Stuttgarter Stadtbezirk sehen wir die ältere Frau im Schutze der Dämmerung die Plastikflaschen aus dem Mülleimer an der Bushaltestelle herausangeln. Sie verstaut sie in ihrem karierten Trolley und zieht diesen hinter sich her. Meine ich es nur oder lässt sie die Schultern hängen und hat einen leeren Blick?

Meine Großmutter hatte einen ähnlichen Trolley, sie brachte damit in den 60er Jahren auch keine teuren Delikatessen heim, aber doch jeden Tag genug zum Sattwerden und mitunter auch ein wenig zum Genießen. Wie sehr wünschte ich den alten Menschen heutzutage, dass sie ebenfalls in Würde ihren Lebensabend genießen könnten – bescheiden, aber satt und aufrecht und gelegentlich lächelnd.

„Heute schon gegessen?“ – „Klar, und leider schon wieder etwas zu viel.“ Ich nehme den Brieföffner und schaue in den Umschlag der Evangelischen Gesellschaft, die im Zentrum Stuttgarts an „eva’s Tisch“ warme Mahlzeiten ermöglicht. Ich lese: „Mit 15 Euro ermöglichen Sie fünf nahrhafte Mahlzeiten an eva’s Tisch.“ Das ist wahrhaftig nicht viel Geld. Die Pizza am letzten Samstagabend samt einem Gläschen Rotwein, Salat und zum Schluss Espresso hat deutlich mehr gekostet. Hier werden von weniger Geld fünf Menschen satt. Der Küchen- und Hauswirtschaftsleiter schreibt: „Unser Essen ist Balsam für die Seele, Genuss und auch ein Stück Lebensfreude für unsere Gäste und oft die einzige Mahlzeit am Tag.“ 100 Gäste kommen täglich dorthin, und es werden immer mehr. Sollten nicht alle, so sinniere ich, in unserem noch immer wohlhabenden Land richtig satt werden können? Jeden Tag?! Hashtag #ausLiebe?!

Wir können nicht alle Not lindern, nicht alle Armut aus der Welt schaffen, nicht jedem Spendenaufruf nachkommen und schon gar nicht die absolute Gerechtigkeit in der Welt aufrichten, das kann nur Gott allein. Doch bis dahin bleiben wir gefordert, in seinem Sinne zu handeln. In unserer Nähe und in der Ferne. Gott schenke uns dabei die Weisheit und im Zweifel den Mut, der Stimme unseres Herzens zu folgen.

Amen.

Diese Andacht finden Sie auch zum Download unter [www.diakoniewuerttemberg.de/wdd](http://www.diakoniewuerttemberg.de/wdd)



# LIEDER

Die folgenden Lieder und Gebete sind weitere Anregungen, die für Gottesdienste und Andachten genutzt werden können.

## Eingang

### Wo wir loben wachsen neue Lieder plus:

- 2: Aus den Dörfern und aus Städten...
- 15: Dass die Sonne jeden Tag
- 42: Gib uns Ohren, die hören (Kanon)
- 90: Wir strecken uns nach dir
- 112: Con alegria lasst uns singen
- 141: Gelobt sei deine Treu

## Evangelisches Gesangbuch

- 432: Gott gab uns Atem
- 154: Auf und macht die Herzen weit
- 447: Lobet den Herren, 1+2+7+8

## Zum Thema Armut:

### Wo wir loben wachsen neue Lieder plus:

- 86: Wenn das Brot, das wir teilen...
- 89: Wir Reichen, sehr von dir verwöhnt...
- 105: Atme in uns, Heiliger Geist
- 172: Lass uns in deinem Namen...

## Evangelisches Gesangbuch

- 262: Sonne der Gerechtigkeit
- 412: So jemand spricht: Ich liebe Gott
- 417: Lass die Wurzel unsers Handelns Liebe sein
- 420: Brich mit den Hungrigen dein Brot
- 571.1: Ubi caritas

- 650: Liebe ist nicht nur ein Wort
- 658: Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn

## Segenslied/Schlusslied:

### Evangelisches Gesangbuch

- 153: Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt
- 563: Der Herr segne dich
- 564: Segne uns, o Herr
- 565: Herr, wir bitten: Komm und segne uns

## Gebete

- EG S. 1031: Aus den Dörfern und Städten...
- EG S. 1421: Gebet nach Taize

## (Statt) Psalm:

- EG Nr. 760 Seligpreisungen
- EG 761 Magnificat

- Psalm 10, eventuell in Auszügen ab Vers 12
- Psalm 72

## Psalmgebet nach Jes 58,6-12

Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast!  
Lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast!  
Gib frei, die du bedrückst, reiß jedes Joch weg!

Brich mit dem Hungrigen dein Brot,  
und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus!

Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn,  
und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!

Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen.

Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten.  
Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich.

Wenn du in deiner Mitte niemand unterjochst und nicht mit Fingern zeigst und nicht übel redest, sondern den Hungrigen dein Herz finden lässt und den Elenden sättigst, dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag.

Und der HERR wird dich immerdar führen und dich sättigen in der Dürre und dein Gebein stärken. Und du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlt.

Und es soll durch dich wieder aufgebaut werden, was lange wüst gelegen hat, und du wirst wieder aufrichten, was vorzeiten gegründet ward;

und du sollst heißen: »Der die Lücken zumauert und die Wege ausbessert, dass man da wohnen könne«.

**Halleluja.**

# GEBETE & SEGEN

## Eingangsgebet I

Wir kommen jetzt zu Dir, guter Gott, der Du gesagt hast, dass alle kommen können, die beladen sind und sich durchs Leben mühen.

Wir hoffen auf ein Wort von Dir, das uns berührt, erlöst, uns Kraft und Hoffnung schenkt.

Wir bitten Dich um Deine Gegenwart, uns ansehen und lächeln, und miteinander das Leben bestehen. Amen

## Eingangsgebet II

Guter Gott, Du bist die Liebe, sagt man, du siehst Menschen in ihrer Not, du siehst nicht nur, was vor Augen ist, sondern siehst das Herz an.

So öffne unsere Augen, berühre unsere Herzen, auf dass wir einander als Brüder und Schwestern sehen. Amen

## Fürbitte: Wege der Liebe wagen

Jesus, liebender Gott, du hast geliebt und lässt dir Liebe gefallen.

Du hast uns befreit, um neue Wege zu gehen und nicht nur nach Kosten und Nutzen zu fragen.

Du lässt Dir Verschwendung gefallen, wenn sich darin Liebe zu

Dir äußert. Denn Du hast Dich nicht geschont, uns alles zu sein. So wollen wir lernen, in deinen Fußstapfen zu gehen und Wege der Liebe zu wagen.

Dort wo wir rechnen, was es kostet, auch bei uns in der Kirche, lass uns nicht die Liebe vergessen, die du für uns hast. Lass uns danach fragen, was wir einsetzen können und sollen, damit diese Welt ein anderes Gesicht bekommt, ein Gesicht nach deinem Willen.

Hilf uns, dass wir uns verschenken können an die Menschen, die uns brauchen. Hilf uns, dass wir denen beistehen können, die ohne Hoffnung sind, die keinen Rat mehr wissen, die nur noch Mauern um sich herum sehen.

Wir wissen: Es ist nicht unsere Kraft, die den anderen hilft, aber deine Liebe, die durch uns aufscheint, wenn Menschen wieder glauben, hoffen, lieben können.

Gemeinsam rufen wir dich an: Vater unser...

## Fürbitte: Wir brauchen einander

Guter Gott, niemand lebt für sich allein. Wir brauchen Menschen, die uns nahe sind, die wir sympathisch finden und lieben, die uns begleiten und beraten.

Wir brauchen auch die Menschen, Gott, mit denen wir es nicht einfach haben, die uns nicht nahe sind, uns das Leben schwer machen. Sie fordern uns heraus, über uns hinauszuwachsen.

An ihnen lernen wir, was Geduld heißt und Vergebung. Mit ihnen üben wir, Frieden zu leben.

Wir danken Dir, dass du uns Menschen so verschieden gemacht hast. Du hilfst uns, Gegensätze auszuhalten und wie Brüder und Schwestern miteinander zu leben. Wir danken dir für alle, die unsere Gemeinschaft reich machen und ihre Gaben einbringen.

Wir bitten Dich heute für unser Dorf/ für unseren Ort:

- Wir wollen hinsehen und nachfragen, wenn jemand alleine ist,
- Wir wollen Unrecht beim Namen nennen und für Gerechtigkeit einstehen,
- Wir wollen uns einbringen, wo wir gebraucht werden,
- Wir wollen Zeichen der Hoffnung weitergeben.

Lass uns nicht danach fragen, was uns nützt, sondern danach, wie wir zusammen so leben können, dass es besser wird für alle. Amen.

## Meditation

Wenn Du für uns bist, Gott, wer mag sich gegen uns stellen und den Sieg davontragen? Der Du das Leben bist, die Liebe und die Zukunft.

Wenn Du für uns bist, Gott, dann lass uns füreinander einstehen, weil wir in deiner Liebe leben und einander Zukunft schenken können.

# #AUSLIEBE

# BAUSTEINE FÜR DEN KINDERGOTTESDIENST



MARKUS GRAPKE  
Pfarrer  
Württembergischer Evangelischer  
Landesverband für Kindergottes-  
dienst e. V.

## Erzählung #ausLiebe

Nehmt euch ein Beispiel (Johannes 13,1-18)

### Hinweise

*Die Überschriften gliedern die Geschichte, werden aber nicht mitgelesen. An drei Stellen wird die Geschichte unterbrochen. Hier können sich die Kinder – in Anlehnung an die Methode Bibliolog – in die Situation hineinversetzen und sich äußern. Jedes Kind kann sich einbringen. Es gibt dabei kein richtig oder falsch. Die erzählende Person wiederholt das Gehörte in eigenen Worten. Damit vertieft sie einerseits, schafft einen Resonanzraum, bringt aber auch Wertschätzung gegenüber dem Gesagten zum Ausdruck.*

*Kursiv gedruckt sind in der Erzählung die Erläuterungen für die Kinder, die man als kleine Anleitung mitlesen kann.*

### Überall Staub

Zwischen meinen Zähnen knirscht Sand. Mit jedem Schritt wirbele ich Staub auf.

Er ist einfach überall:

Meine Kleidung – staubig.

Meine Tasche – staubig.

Meine Haare – staubig.

Meine Sandalen – staubig.

Mein Gesicht – staubig.

Meine Füße – staubig.

So ist das bei uns in Israel. Sand, Staub, Steine und Felsen säumen unseren Weg. Ich habe mich daran gewöhnt. Doch Sand im Mund, bäh!, ist scheußlich.

### Sauber und frisch machen

Zu Hause wasche ich mich immer zuerst. Ganz gründlich. Danach fühle ich mich frisch und sauber. Heute gehe ich nicht nach Hause. Ich bin auf dem Weg zu einem Fest. Es ist Passa, und ich bin zum Essen eingeladen. Zusammen mit den anderen Jüngern.

Dort gibt es bestimmt auch eine Schüssel mit Wasser zum Reinigen.

Darum kümmert sich bei uns der Gastgeber. Dann kann ich mich endlich waschen und frisch machen. Vielleicht muss ich das aber gar nicht selbst tun. Oft wäscht ein Diener den Gästen die staubigen Füße. Das ist dann eine ganz besondere Ehre. Damit zeigt der Gastgeber: Ihr seid willkommen. Jetzt bin ich da.

### Unterbrechung der Geschichte:

*Stell dir vor, du kommst mit staubigen Füßen an. Wie geht es dir jetzt?*

*Wenn du etwas sagen möchtest, dann melde dich. Ich komme zu dir und stelle mich an deine Seite. Dann kannst du etwas sagen. Und ich wiederhole, was ich gehört habe. Alle dürfen etwas sagen. Aber niemand muss etwas sagen.*

*Versetze dich nun in diese Situation: Du kommst mit staubigen Füßen an. Wie geht es dir jetzt?*

*Hier drei mögliche Beispiele:*

- *Kind: „Es war so anstrengend. Ich bin ganz schmutzig.“*

### Psalm in Anlehnung an den Philipperhymnus

*Wir üben zunächst den Kehrsvers mit Bewegungen:*

**Gottes Liebe ... – wir legen Daumen auf Daumen und Zeigefinger auf Zeigefinger und formen ein Herz**

**... ist ganz groß – wir öffnen die Hände und führen beide Arme nach oben**

**Gott macht sich klein ... – wir nehmen die Arme wieder nach unten und pressen Daumen und Zeigefinger einer Hand zusammen**

**... aus Liebe – wir legen wieder Daumen auf Daumen und Zeigefinger auf Zeigefinger und formen ein Herz**

Alle: Gottes Liebe ist ganz groß. Gott macht sich klein aus Liebe.

I: Du kommst zu uns so klitzeklein, du bist ein Freund der Kinder.

II: Du bist ein König, kommst als Knecht, du bist ein Freund der Kleinen.

Alle: Gottes Liebe ist ganz groß. Gott macht sich klein aus Liebe.

I: Du sitzt zu Tisch mit allen Leuten, du bist ein Freund der Armen.

II: Du gibst den Menschen Halt und Trost, du bist ein Freund der Traurigen.

Alle: Gottes Liebe ist ganz groß. Gott macht sich klein aus Liebe.

I: Du hörst uns zu und machst uns Mut, du bist ein Freund der Verzweifelten.

II: Du sitzt am Bett und reichst die Hand, du bist ein Freund der Kranken.

Alle: Gottes Liebe ist ganz groß. Gott macht sich klein aus Liebe.

I: Du liebst uns alle, Groß und Klein, du bist ein Freund der Menschen.

II: Wir loben dich und danken dir für die Liebe zu uns Menschen.

I: Laut rufen wir es ohne Scheu: Halleluja für deine Liebe!

Alle: Gottes Liebe ist ganz groß. Gott macht sich klein aus Liebe.

*Wiederholung:* „Nach dem anstrengenden Fußweg brauch ich erst einmal eine Pause. Ich muss mich erholen. Und ich will mich waschen, damit ich mich wieder frisch und sauber fühle.“

- *Kind:* „Ich habe Hunger.“  
*Wiederholung:* „Ich freue mich auf das Festessen. Denn ich habe großen Hunger.“
- *Kind:* „Es ist noch niemand da.“  
*Wiederholung:* „Ich bin als erster angekommen. Kommen die anderen auch noch?“

Und so geht die Geschichte weiter:

### Jakobus, Andreas und Petrus kommen an

Hier also feiern wir gleich unser Fest. In der Mitte ist schon der Tisch gedeckt. Und gleich am Eingang steht auch eine Schüssel mit Wasser. Aber kein Diener ist in Sicht. „Hallo Jakobus, hallo Andreas, hallo Petrus. Ich dachte schon, ihr kommt nicht mehr!“

Jakobus bleibt an der Schüssel stehen und sagt frech: „Soll ich mir etwa selbst meine dreckigen Füße waschen?“ Dann setzt sich Jakobus einfach mit seinen staubigen Füßen zu Tisch.

Andreas beschwert sich halblaut: „Wir sind doch keine Diener!“ und setzt sich ebenfalls hin.

Jetzt will ich mir die Füße auch nicht mehr waschen. Und so setzte ich mich schnell. Mit staubigen Füßen.

### Jesus, der Gastgeber

Jesus kommt. Er ist heute unser Gastgeber. Wir essen und reden. Ich habe schon längst vergessen, dass meine Füße noch schmutzig sind. Erst als Jesus aufsteht, fällt mein Blick wieder auf die Schüssel mit Wasser.

Doch was macht Jesus da? Er geht zur Fußschüssel und bindet sich eine Schürze um.

### Unterbrechung der Geschichte:

*Ich will hier die Geschichte noch einmal unterbrechen. Was will Jesus zu seinen Jüngern sagen? Ich komme wie vorhin wieder zu euch, wenn ihr euch meldet.*

*Hier drei mögliche Beispiele:*

- *Kind:* „Eure Füße sind noch ganz dreckig.“  
*Wiederholung:* „Setzt ihr euch einfach mit euren schmutzigen Füßen an den Tisch?“
- *Kind:* „Ich will euch die Füße waschen.“  
*Wiederholung:* „Ich wasche euch jetzt gleich eure Füße. Zieht schon einmal die Sandalen aus.“
- *Kind:* „Ihr seid ganz schön faul, weil ihr euch die Füße nicht selbst gewaschen habt.“  
*Wiederholung:* „Warum habt ihr euch nicht selbst die Füße gewaschen. War das für euch zu anstrengend? Stellt euch nicht so an!“



Ich erzähle euch nun, wie es weiter geht:

### Jesus, der Diener

Jesus wird doch nicht ...! Ich kann nicht glauben, was jetzt passiert. Jesus kniet sich auf den Boden. Andreas ruft noch: „Wo bleibt denn der Diener?“ Johannes ergänzt: „Das ist eine Arbeit für die Diener. Aber nicht für dich, Jesus!“ Petrus will Jesus hochziehen: „Steh auf! Du kannst dich doch nicht vor uns in den Dreck legen!“

### Jesus wäscht den Jüngern die Füße

Jesus schaut auf. Er blickt Petrus an und gibt ihm ein Zeichen: „Ziehe deine Schuhe aus!“ Petrus zögert. Ich kann ihn verstehen. Er hat genauso dreckige Füße wie ich.

Und Jesus kniet vor uns, als wäre er ein Diener. Mir ist das peinlich. Alle kommen an die Reihe. Auch ich. Mit der Schürze trocknet Jesus meine Füße. Ich setze mich wieder zu Tisch. Mit sauberen Füßen. Als alle fertig sind, tuscheln und murmeln wir durcheinander.

### Unterbrechung der Geschichte:

*Ich will die Geschichte ein letztes Mal unterbrechen. Was sagen die Jünger? Was beschäftigt sie? Meldet euch, dann komme ich zu euch.*

*Hier drei mögliche Beispiele:*

- *Kind: „Ich finde das unmöglich, dass Jesus auf dem Boden rumrutscht.“*

- *Wiederholung: „Ein Diener soll die Füße waschen, doch nicht Jesus! Jesus ist unser Lehrer. Wir schauen zu ihm auf.“*
- *Kind: „Jesus wollte uns zeigen, dass er uns liebt.“*  
*Wiederholung: „Jesus hat sich selbst zum Diener gemacht. Damit hat er uns gezeigt: Ich liebe euch!“*
- *Kind: „Ich kapiere nicht, was das soll.“*  
*Wiederholung: „Ich verstehe nicht, was Jesus getan hat. Kann mir das jemand erklären?“*

Warum hat Jesus das getan? Das will ich euch zum Schluss erzählen:

### Aus Liebe

Dann sagt Jesus noch: „Ich habe euch die Füße gewaschen aus Liebe. Nehmt euch daran ein Beispiel. Alles, was ihr tut, tut aus Liebe!“

## Weitere Bausteine für den Kindergottesdienst

### Eingangsliturgie

#### Eine\*r:

Wir zünden die Kerze an .  
*(ein Kind darf die Kerze anzünden)*  
Gott ist in unserer Mitte.  
Wir stellen das Kreuz hin.  
*(ein Kind stellt ein Kreuz auf den Altar)*  
–Jesus Christus schenkt uns seine Liebe. Wir schlagen die Bibel auf.  
*(ein Kind legt eine Bibel auf den Altar und schlägt sie auf)*  
Der Heilige Geist macht uns Mut.

#### Alle:

Amen.

### Gebet

Gott, du liebst uns,  
wie es gute Eltern tun.  
Wir sind deine Kinder.  
Alle Kinder sollen  
deine Liebe spüren.

Was du für uns getan hast,  
hast du aus Liebe getan.

Deine Liebe ist jeden Tag neu.  
Wir denken heute an Menschen,  
die deine Liebe ganz besonders  
brauchen.

Wir sagen dir,  
an wen wir denken, leise oder laut  
und zünden eine Kerze für sie an.

*Kinder sagen, an wen oder welche  
Gruppen sie denken – laut oder leise –  
und zünden jeweils eine Kerze an.*

Du denkst an alle – aus Liebe.  
Du kümmerst dich um alle – aus  
Liebe. Du gibst niemanden verloren  
– aus Liebe.

Deine Liebe sei mit uns und mit  
allen, heute, morgen und immer.

Amen

### Segen

Gott, deine Liebe ist ganz groß.  
Mit Daumen und Zeigfingern ein

*Herz formen, dann beide Arme nach  
oben ausbreiten*  
Du schaust uns freundlich an.  
*Wieder ein Herz formen und wie eine  
Brille vor die Augen halten*

Deine Liebe ist ganz nah.  
*Beide Hände auf das Herz legen*

Wir geben die Liebe weiter.  
*Wir halten eine Hand vor den Mund  
und pusten die Liebe in  
unterschiedliche Richtungen*

Deine Liebe begleitet uns. Heute  
und immer.  
*Wir umarmen uns selbst*  
Amen.

### Lieder:

Ein jeder kann kommen  
Komm mit, schlag ein  
Eines Tages kam einer  
Gott, dein guter Segen

Die Materialien finden Sie auch zum Download  
unter [www.diakonie-wuerttemberg.de/wdd](http://www.diakonie-wuerttemberg.de/wdd)

## Kreative Ideen

### Warme Dusche

Die „Warme Dusche“ ist eine Methode, die das Miteinander sowie die positive Wahrnehmung stärkt. Die Kinder stellen sich in einen Kreis. Ein Kind darf beginnen und setzt sich auf einen Stuhl in der Mitte des Kreises. Jedes Kind darf einmal in die Mitte, aber kein Kind muss. Es gilt das Prinzip der Freiwilligkeit. Die Kinder halten nun ihre Hände wie einen Duschkopf über das Kind in der Mitte. Jetzt erhält das Kind in der Mitte eine „Warme Dusche“. Der Reihe nach dürfen die Kinder der Person in der Mitte ein Kompliment aussprechen. Dies kann die Hervorhebung von positiven Eigenschaften oder positiven Fertigkeiten sein. Sobald das Kind in der Mitte die „Warme

Dusche“ erhalten hat, ist die nächste Person an der Reihe.

### Mit Lebkuchenherzen Freude machen

Bei Volksfesten werden gerne Lebkuchenherzen verschenkt. Warum nicht einmal auch einem anderen Menschen eine Freude machen? Vielleicht habt ihr ja Lust, Lebkuchenherzen zu backen. Rezeptvorschläge findet ihr zahlreiche im Internet. Es ist auch möglich, dass die Herzen bereits gebacken sind und die Kinder diese schön verzieren.

Es gibt viele Möglichkeiten, die Herzen weiterzugeben: Menschen, die einem nahe sind oder aber in Pflegeheimen oder Einrichtungen

der Diakonie, in der Nachbarschaft, in Schule oder Kita. Bitte sprecht das vorher ab! Denkbar ist auch, die Herzen nach einem Gottesdienst oder einer Veranstaltung gegen eine Spende abzugeben. Die Spende kann für diakonische Projekte eingesetzt werden.

Gleichzeitig bietet eine solche Aktion auch die Gelegenheit, die diakonische Landschaft vor Ort zu erkunden: Wo brauchen Menschen Hilfe? Wer unterstützt sie? Was tut die Kirchengemeinde für die Menschen? Was tut die Diakonie? Wie kann man am besten helfen? Was können wir tun?



Ökumenischer Medienladen  
Stuttgart

Seit über zehn Jahren gibt es im Ökumenischen Verleih der beiden christlichen Kirchen in Württemberg Medien zu entleihen.

Das Angebot reicht von Kurzfilmen über Spielfilmen zu Medienkoffern.

Mit einer Mitgliedschaft können Sie Medien ausleihen und inzwischen nahezu 1000 Titel aus dem allgemeinen Filmbestand herunterladen oder streamen.

Das Angebot der Bibliothek ist für Sie kostenfrei.

Kontakt  
Ökumenischer  
Medienladen  
Augustenstraße 124  
70197 Stuttgart

Öffnungszeiten  
Mo, Di und Do:  
9.00-16.30 Uhr  
Mi und Fr: 9.00-12.30 Uhr

Telefon ab 8 Uhr  
0711 22276-70

www.oekumenischer-  
medienladen.de

# MEDIEN- EMPFEHLUNG

## KURZFILME – alle Filme sind als Stream und Download erhältlich

### Armut in Deutschland

Joachim Tröger, 75 Jahre alt, Rentner, hat sein Leben lang gearbeitet und sammelt heute Pfandflaschen – ein Einzelfall? Ausgerechnet im Wirtschaftswunderland ist heute jeder fünfte Bundesbürger von Armut bedroht. 20 Prozent der Bevölkerung gelten in Deutschland als arm, die Lebensgeschichten und Gründe dafür sind unterschiedlich. Lebenshaltungskosten steigen, doch Löhne und Renten sind nicht im gleichen Maß gestiegen. Zeiten ohne Arbeit oder in Teilzeit, führen zu geringeren Rentenansprüchen. Große Einkommensunterschiede kommen aufgrund von Outsourcing, Leih- und Zeitarbeit im gleichen Betrieb vor. Anhand persönlicher Beispiele beleuchtet der Film die Ursachen und Zusammenhänge von Altersarmut, Armut trotz Vollzeitjob, die Probleme benachteiligter Kinder und Alleinerziehender. Themen: Armut, Gesellschaft, Wirtschaft, Gerechtigkeit. Ab 14 Jahren. Lingua Video, Deutschland 2019, 25 Min., f. Dokumentarfilm.

### Der marktgerechte Mensch (OmU)

Spätestens seit der großen Finanzkrise ist unser Arbeitsmarkt im Umbruch. Die soziale Marktwirtschaft und die über Jahrzehnte erstrittenen Solidarsysteme werden mehr und mehr ausgehebelt. Der sich immer weiter beschleunigende Wettbewerb bringt das gesamte gesellschaftliche Gefüge in Gefahr. Unser soziales Bindegewebe droht durch Verarmung, Vereinzelung und Entsolidarisierung zu zerbrechen. Der Film erzählt anhand einer repräsentativen Auswahl von Fallbeispielen nun von den verheerenden Veränderungen unseres Arbeitsmarkts. Unsichere und prekäre Beschäftigungsverhältnisse, Algorithmus-gesteuerte Arbeitsprozesse und Crowdworking haben unser Leben in den letzten Jahren rasant verändert – und nicht selten zu zerstörten Lebensläufen und psychischen Erkrankungen geführt. Der Film zeigt aber auch Solidarität zwischen jungen Menschen, die für einen Systemwandel eintreten, und stellt Betriebe vor, die nach dem Prinzip des Gemeinwohls wirtschaften.

Themen: Arbeit, Armut, Gesellschaft, Wirtschaftliche Verhältnisse, Solidarität. Ab 14 Jahren. Leslie Franke / Herdolor Lorenz, Deutschland 2020, 100 Min., f., Dokumentarfilm, OmU.

### Aufstehen – Eine Filmreihe über Jugendarmut

Im Mittelpunkt der Filmreihe stehen die Lebenserfahrungen und Lebensbedingungen von vielfältig von Armut betroffenen jungen Menschen. Sie zeigen und erzählen, wie ihr Alltag mit eingeschränkten Möglichkeiten aussieht, was Armut für sie bedeutet, welche Auswirkungen Armut auf sie hat und welche individuellen und gesellschaftlichen Auswege es gibt. Welche Armutsursachen nehmen sie wahr, welche Perspektiven sehen sie für sich, welchen Einfluss hat Armut auf das Leben der Jugendlichen in Hinsicht auf Bildung, soziale Teilhabe, Gesundheit, Kommunikation, politische Partizipation? Welche Unterschiede und welche Gemeinsamkeiten gibt es in Bezug auf die kulturelle Herkunft und das Geschlecht der Jugendlichen? Wie ist der eigene Umgang der Jugendlichen mit Stigmatisierungen und Vorurteilen, wie wird Armut individuell oder gesellschaftlich versteckt, weil es ihnen peinlich ist? Ziele der 14 hier präsentierten Filme sind das Erkennen und Sichtbarmachen von Jugendarmut und ihrer Folgen für die Betroffenen, die Reflexion von eigenen Ängsten und Stigmatisierungserfahrungen sowie die Stärkung von Empathie und Solidarität unter Jugendlichen mit unterschiedlichen sozialen Hintergründen. Themen: Armut, Gesellschaft, Wirtschaftliche Verhältnisse, Gerechtigkeit. Ab 12 Jahren. Medienprojekt Wuppertal, Deutschland 2021, 86 Min., f., Dokumentarfilm.

### Die sieben Werke der Barmherzigkeit

Die Barmherzigkeit gilt als Haupttugend der christlichen Tradition und gliedert sich in die sogenannten sieben Werke der Barmherzigkeit. Der Film stellt zu den jeweiligen Werken in kurzer Form sieben konkrete Projekte und Beispiele vor:

- Hungrige speisen: Der Verein brotZeit e.V. bietet für bedürftige Kinder Schulfrühstücke an.
- Durstige tränken: Der Verein Kältebus e.V. verpflegt Obdachlose in der Nacht mit heißen Getränken.
- Fremde beherbergen: Eine Rentnerehepaar bietet eine Herberge für Jakobspilger.
- Nackte bekleiden: Bedürftige können sich in der Kleiderkammer der Pfarrei St. Bonifaz in München kostenlos einkleiden.
- Kranke pflegen: Ein Ehrenamtlicher des Johanniter-Krankendienstes kümmert sich um eine alte Frau.
- Gefangene besuchen: Vorstellung der Gefängnisseelsorge in der JVA Ebrach.
- Tote bestatten: Pfarrer Rainer Maria Schießler von der Pfarrei St. Maximilian in München hebt die Bedeutung der Bestattung und des Abschiednehmens hervor.

Themen: Dankbarkeit, Sterben, Gesellschaft, Nächstenliebe, Verantwortung, Sterbebegleitung, Diskriminierung, Pilgern, Soziales Engagement. Ab 12 Jahren. Deutschland 2017, 18 Min., f., Dokumentarfilm.

### Himmel und Erde – Letzte Rettung Kältebus

Jeden Abend fahren Mathias Förster und Dennis Gesella, zwei Helfer von der Berliner Stadtmission, mit dem Kältebus los. Sie suchen Obdachlose, versorgen sie mit warmen Getränken und Decken oder vermitteln Schlafstellen. Was sie dabei in manchen Nächten erleben, steht in krassm Gegensatz zu ihrem geregelten Alltag. Wie erleben sie und ihre Kollegen die Not der Menschen und warum helfen sie gerade hier?

Themen: Gesellschaft, Nächstenliebe, Verantwortung, Obdachlose, Mitmenschlichkeit, Menschenwürde, Barmherzigkeit. Ab 12 Jahren. Gábor Toldy, Deutschland 2018, 29 Min., f., Dokumentarfilm.

### Nur ein Kind

Ein visuelles Gedicht, das von zwanzig Trickfilmregisseuren geschaffen wurde, und dem Umweltappell der 12-jährigen Severn Cullis-Suzuki auf dem UNO-Gipfel in Rio 1992 Form und Farbe verleiht. Der „Omnibus-Film“ kreiert mit eloquenten Bildern und animierten Allegorien einen kraftvollen Aufruf.

Themen: Kinder, Umwelt, Schöpfung, Natur, Armut, Menschenrechte, Globalisierung, Kinderrechte. Ab 10 Jahren. Simone Giampaolo, Schweiz 2020, 7 Min., f., Animationsfilm.

### Triff Elisabeth von Thüringen

Die Promireporterin Clarissa beamt sich ins Mittelalter und lernt die ungarische Königstochter und spätere Heilige Elisabeth von Thüringen kennen. Von deren Ausstrahlung und Selbstbewusstsein ist sie schwer beeindruckt. Elisabeth setzt sich unermüdlich für die Ärmsten der damaligen Gesellschaft ein und legt sich mit den Mächtigen ihrer Zeit an. Sie wehrt sich dagegen, dass die Adeligen auf Kosten der armen Bauern leben, und isst nur Nahrungsmittel aus eigenem Anbau. Elisabeth von Thüringen, die von 1207 bis 1231 lebte, inspiriert mit ihrer Nächstenliebe bis heute. So lernt Clarissa im Elisabeth-Kloster Aachen Ordensfrauen kennen, die sich ganz in den Dienst bedürftiger Menschen stellen und dabei glücklich sind. Der Film ist eine Dokufiktion über das Leben von Elisabeth von Thüringen. Er besteht aus einem Mix aus Animationen, in denen das Leben der Heiligen nacherzählt wird, und Realfilmszenen, die zwischen Vergangenheit und Gegenwart wechseln. So werden Szenen aus dem Leben Elisabeths nachgestellt und Orte aufgesucht, an denen ihr Wirken auch heute noch spürbar ist.

Themen: Frauen, Armut, Nächstenliebe, Heilige, Lebensbild. Ab 10 Jahren. Volker Schmidt-Sondermann / Christian Heynen, Deutschland 2022, 25 Min., f., Dokumentarfilm.

### Mission gegen die Armut

Die philippinische Insel Cebu ist ein beliebter Urlaubsort. Doch abseits des Tourismus zeigt sich ein Bild bitterer Armut. Auf den riesigen Mülldeponien der Insel hausen Tausende von Menschen. Diese Ausgestoßenen leben im und vom Müll. Der Steyler Missionar Pater Heinz Kulüke hat sich dem Kampf gegen die Armut verschrieben. Zusammen mit über hundert Ordensleuten kümmert er sich um die Menschen auf den Deponien, initiiert zahlreiche Projekte die einen Ausweg aus dem Elend ermöglichen. Pater Heinz glaubt an das Gute im Menschen und an die Kraft des Gewissens.

Themen: Eine Welt, Armut, Nächstenliebe, Mission, Hilfsprojekte, Diakonie, Caritas, Bildung. Ab 14 Jahren. Sebastian Freisleder, Deutschland 2016, 25 Min., f., Dokumentarfilm.

### Morgen kommt kein Weihnachtsmann

Einer alleinerziehenden Mutter ist es finanziell nicht möglich, für ihre beiden Kinder zum Weihnachtsfest einen Weihnachtsmann zu engagieren. Luis bekommt bei einem Telefonat zufällig mit, dass die Mama unglücklich ist, weil kein Weihnachtsmann kommen wird. Er schließt daraus, dass sie noch an diesen glaubt. Um sie wieder glücklich zu machen, muss er mit seinem jüngeren Bruder Leo einen Weihnachtsmann für die Mama finden.

Themen: Weihnachten, Gemeinschaft, Brauchtum, Armut, Familie, Geschwister. Ab 8 Jahren. Anna Ludwig, Deutschland 2018, 15 Min., f., Kurzspielfilm.

